

## POLITALK

TB Wil –  
quo vadis?

An seiner nächsten Sitzung nimmt das Wiler Stadtparlament unter anderem von der Rechnung der Technischen Betriebe Wil Kenntnis. Seit Jahren schwemmt das positive Ergebnis der TB Wil mit seinen Bereichen Strom, Wärme (Gas), Wasser und Telekommunikation (Thurcom) einen beachtlichen Betrag in die städtische Kasse. Und seit Jahren wird dieser Gewinn kleiner und kleiner. Die Herausforderungen der TB Wil für die nächsten Jahre steigen stetig: Nachhaltige Energiequellen müssen erschlossen und fossile Energieträger abgelöst werden. Dazu braucht es Know-how und entsprechende Fachspezialisten, um die richtigen Weichen zu stellen. Die aktuelle volatile Lage zeigt es deutlich: Ein moderner Energiedienstleister muss im Markt flink agieren können, um mitzuhalten. Doch können die TB Wil mit der aktuell so engen Anbindung an die trägen politischen Prozesse, diese Herausforderungen langfristig meistern? Ich bezweifle dies sehr. Die TB Wil mit all ihren motivierten Mitarbeitenden sind ein moderner, innovativer Betrieb. Stadtrat und Parlament sind strategisch gefordert, diesem auch langfristig die Grundlage für eine flexible, moderne und kundenorientierte Geschäftsführung bereitzustellen. Dafür gibt es aus meiner Sicht geeignetere Organisationsformen, die den TB Wil mehr Handlungsspielraum verschaffen. Ansonsten laufen wir Gefahr, dass das Unternehmen den Anschluss verpasst und das Feld den grossen Anbietern überlassen muss. Diese streichen dann auch gerne die entsprechenden Gewinne ein.

Harry Huber,  
Stadtparlamentarier GLP

# «Wir müssen jetzt reagieren»

Eine Züberwanger Kreuzung bereitet sowohl Anstössern als auch der Gemeinde Zuzwil Sorgen

Von Darina Schweizer

Wer in Züberwangen an der Kreuzung Kirch-/St.Gallerstrasse abbiegt, lebt oft gefährlich. Reto Broger und Rolf Brunner arbeiten direkt daneben und kennen den dortigen Problemherd nur zu gut. Für sie und die Gemeinde steht fest: Es muss gehandelt werden.

**Züberwangen** «Schaff ich's oder schaff ich's nicht?», diese Frage stellt sich mancher Autofahrer, der in Züberwangen von der Kirch- in die St.Gallerstrasse einbiegen will. Eine Lücke im Gegenverkehr zu finden, der mit 80 km/h von Wil und Zuzwil heranrast, ist oft nicht leicht. Und oft wird es auch richtig gefährlich.

## Stau ist vorprogrammiert

Einer, der das Schauspiel aus nächster Nähe beobachtet, ist Reto Broger von der Keller Züberwangen AG. Die Möbelmanufaktur liegt genau an der besagten Kreuzung. Reto Broger steht auf dem Trottoir an der Kirchstrasse und zeigt auf ein Postauto, das von Züberwangen aus anrollt. «Jetzt werden Sie gleich sehen, wo das Problem liegt», sagt der Geschäftsleiter. Das Postauto bremst. Der Chauffeur schaut nach links und nach rechts – beidseits nähern sich Autos. «Möglicherweise hat in Zuzwil vorhin das Lichtsignal auf Grün gestellt, dann kommen jeweils ganze Kolonnen», so Reto Broger. Für das Postauto heisst das: warten. Sekunden verstreichen. Dann scheint sich eine Lücke aufzutun. Der Chauffeur will gerade Gas geben, da rast noch ein Auto hinter der Kurve hervor. Die Sicht ist begrenzt. Nochmals warten. Hinter dem Postauto halten bereits ein Firmenwagen und ein Auto. Und das nächste rollt schon an. Stau ist vorprogrammiert.

## Langsamverkehr hat es schwer

«Ein Graus ist die Kreuzung vor allem für Busse, Velos, Traktoren und Lkws», sagt Reto Broger. «Sie können nicht schnell beschleunigen und Sattelschlepper blockieren beim



Reto Broger arbeitet in der Keller Züberwangen AG direkt an der gefährlichen Kreuzung. Er weiss, wo die Probleme liegen.

Rausfahren durch ihre Länge oft die ganze Kreuzung. Da kann es schon kritisch werden, wenn sich Autokolonnen von beiden Seiten nähern. Weniger als 80 km/h fährt hier nämlich kaum jemand.» Auch bei seinen Kunden und Spediteuren sei die Kreuzung ein Thema, sagt Reto Broger. Man habe bei der Möbelmanufaktur sogar Bäume am Strassenrand gefällt, um die Sicht in Richtung Wil zu verbessern. Doch die Situation blieb unbefriedigend.

## Kreisel und Temporeduktion

Rolf Brunner, Geschäftsleiter der SMW Schrauben- und Metallwaren AG, die einige Meter weiter an der St.Gallerstrasse liegt, sieht das genauso. «Wir stellen seit vielen Jahren fest, dass die Einfahrt in die St.Gallerstrasse für unsere Kunden zu langen Wartezeiten und auch immer wieder zu gefährlichen Situationen führt. Es gab schon mehrere Auffahrunfälle, weil ein Kunde von uns anhielt, um auf unseren Parkplatz zu fahren. Durch die Kurve verschlechtern sich die Sicht und die Verkehrssicherheit zusätzlich», sagt er. Deshalb hat Rolf Brunner vor rund eineinhalb Jahren ein Gesuch an den Gemeinderat Zuzwil gestellt und gefordert, die Geschwindigkeit zwischen dem Einlenker Kirch- und Ein-

lenker Schulstrasse auf 60 km/h zu begrenzen. Zurzeit sei das Strassenkreisspektorat mit der Kantonspolizei an der Arbeit, sagt der Zuzwiler Gemeindepräsident Roland Hardegger. Auch hat die Gemeinde im August 2020 beim kantonalen Tiefbauamt das Begehren angemeldet, einen Kreisel zu erstellen. «Wir hoffen, dass der Kreisel ins 18. Staatsstrassenbauprogramm aufgenommen wird», so Hardegger. «Das würde die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erheblich verbessern. Nebst Zuzwil hätte dann auch Züberwangen eine Torwirkung, sprich, die Autofahrer gingen an der Ortseinfahrt automatisch vom Gas.»

## Schnelle Reduktion gewünscht

Reto Broger findet die beiden Massnahmen sehr gut. «Es ist die ideale Kreuzung für einen Kreisel», sagt er. «Und ich hoffe, die Temporeduktion auf 60 km/h wird schon vorgezogen, damit sich die Situation schnell entschärft.» Etwas weiter vorne, auf Höhe der Schule, besteht auf der St.Gallerstrasse bereits das Tempolimit 60. Dort verunglückte vor 14 Jahren ein Velofahrer tödlich. «Es muss ja nicht erst so weit kommen. Wir müssen jetzt reagieren», so Broger und schaut nachdenklich zur Kreuzung, auf der gerade ein Trak-

tor eine Lücke im Gegenverkehr sucht. So bald könnten Verkehrsteilnehmer wie der Traktor jedoch nicht entlastet werden. Laut Tiefbauamtsleiter Marcel John entscheidet der Kantonsrat im Herbst 2023 darüber, ob ein Kreisel in das 18. Strassenbauprogramm aufgenommen wird. Dieses soll erst in den Jahren 2024 bis 2028 umgesetzt werden.

## Unfälle an der Kreuzung

Der Kantonspolizei St.Gallen ist die Kreuzung Kirch-/St.Galler-/Rütistrasse bekannt. Laut Kommunikationsleiter Hanspeter Krüsi kam es dort seit 2019 zu drei polizeilich registrierten Unfällen. Auf der gesamten Strecke zwischen der Liegenschaft Pneuhaus Langensteig bis zum Knoten St.Gallerstrasse/Schulstrasse haben sich im selben Zeitraum insgesamt fünf Unfälle ergeben. Ob es zweck- und verhältnismässig sei, die Höchstgeschwindigkeit herunterzusetzen, werde anhand einer Gesamtschau sowie polizeilicher Gutachten abgeklärt.

## MELDEN SIE SICH

■ Was halten Sie von einer Temporeduktion und einem Kreisel?  
redaktion@wiler-nachrichten.ch

## Wil erinnert an Wakkerpreis

**Wil** Der Schweizer Heimatschutz feiert 2022 das Jubiläum des Wakkerpreises. Dieser wird alljährlich an eine Schweizer Stadt oder Gemeinde für ihre Bemühungen um ein besonders gut gepflegtes Ortsbild verliehen. Dieses Jahr finden schweizweit über 60 Veranstaltungen zum Thema statt. Am kommenden Sonntag auch in Wil, das 1984 Preisträger war: Um 10 und 16 Uhr starten vor dem Hof zu Wil kostenlose Führungen über die Entwicklungen seit der Verleihung des Wakkerpreises. Im Baronenhaus ist zwischen 10 und 17 Uhr eine Videoaufzeichnung des Festanlasses von 1984 zur Übergabe des Wakkerpreises auf dem Hofplatz zu sehen.

pd/das



Wil gewann den Wakkerpreis 1984. z.V.g.

# Das kam in Wilen ans Tageslicht

Der Archäologe Urs Leuzinger verrät, welche Funde im Wilener Boden zum Vorschein kamen

Bei den archäologischen Untersuchungen beim Waldhof in Wilen wurde letzte Woche über einen Tempel spekuliert. Diesen fand man zwar nicht, doch die Funde waren keinesfalls unspektakulär, wie Urs Leuzinger, Leiter Museum für Archäologie, sagt.

**Wilen** Alle hatten gehofft. Kantonsarchäologen, freiwillige Helfer und Schaulustige: Alle wünschten sich, dass beim Wilener Waldhof ein Heiligtum wie eine Tempelanlage zum Vorschein käme (WN vom 12. Mai: «Auf der Suche nach dem Wilener Schatz»). Hinweise gab es einige. So hatten die Hobby-Archäologen Walter Truniger und Daniela Wiesli zuvor rund 70 keltische und römische Münzen gefunden. Nach zweitägiger Untersuchung mit dem Magnetometer und Georadar steht nun jedoch fest: Einen Tempel gab es nicht.



Münze von Kaiser Aurelian: Sie stammt laut Urs Leuzinger (kl. Bild) aus 270 n. Chr.

Doch Urs Leuzinger vom Thurgauer Amt für Archäologie ist nicht enttäuscht – im Gegenteil.

## Kein Tempel, dafür dieser Fund

«Auch ein negativer Befund ist eine interessante Aussage», sagt er. «Statt eines Tempels kamen über 50 römische und keltische Münzen im untersuchten Feld zum Vorschein.» Die-

se Konzentration sei sehr auffällig. «Allenfalls war der Ort ein wichtiger Punkt. Vielleicht verehrte man einen alten Baum oder opferte in diesem ehemaligen Feuchtgebiet den Göttern», mutmasst er. Gefunden wurden ausserdem eine Wasser- und Stromleitung, das Fundament eines alten Hochspannungsleitungsmasts sowie eine Gusseisenröhre, mit der

man vor über 50 Jahren wohl den Grundwasserspiegel mass.

## Wilen als wichtiger Punkt

Leuzinger ist sehr zufrieden. «Dank des Engagements freiwilliger Personen weiss man über die Geschichte und Archäologie in der Gemeinde heute viel mehr. Wilen ist mittlerweile ein wichtiger Fundpunkt auf der kantonalen archäologischen Karte», so der Museumsleiter. Sobald er eine genaue Auswertung erhält, wird er einen Bericht zu den Arbeiten im Feld verfassen. Die Münzen werden im Amt für Archäologie Thurgau konserviert, von einem Numismatiker bestimmt und die Resultate werden danach eventuell in einer Fachpublikation veröffentlicht. Die bewilligte Suche von Daniela Wiesli und Walter Truniger wird weitergehen, denn eines ist klar: Es schlummern noch mehr interessante Funde im Wilener Feld.

das